

DR. PETER ARNOLD HEUSER

Research Fellow am
Zentrum für Historische Friedensforschung der
Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Laufende Arbeiten zur Historischen Friedens- und Konfliktforschung**

(Stand: 31. August 2020)

- **Dimension I: Ideengeschichte**

Forschungsschwerpunkt I: Humanistische Irenik.

Neueste Publikationen:

- Peter Arnold HEUSER: Das Intellektuellen-Netzwerk um Gerhard Mercator: eine Aufgabe für Forschung und Gedenkkultur, in: Mercators Nachbarn – Ein Gelehrten-Netzwerk im 16. Jahrhundert (Kultur- und Stadthistorisches Museum Duisburg), Duisburg 2020, S. 142–175.
- DERS.: Ideengeschichtliche Dimensionen humanistischer Politikberatung. Jean Matal (um 1517–1597), Pedro Ximénez (um 1524–1595) und der Kölner Friedenskongress („Pazifikationstag“) 1579, in: Michael ROHRSCHEIDER (Hg.): Frühneuzeitliche Friedensstiftung in landesgeschichtlicher Perspektive (Rheinisches Archiv, Bd. 60), Wien – Köln – Weimar 2020, S. 119–136.

Nächstfolgende Publikation:

- Peter Arnold HEUSER, Marc LAUREYS: The Neo-Latin Occasional Poetry of Jean Matal (ca. 1517–1597). Edition and Commentary; erscheint in der Schriftenreihe: *Noctes Neolatinae. Neo-Latin Texts and Studies*, Hildesheim – Zürich – New York (Olms-Weidmann). – **Zum Inhalt:** Die neulateinischen Gedichte, die der comtesische Humanist Jean Matal alias *Ioannes Matalius Metellus Sequanus* mit anderen Mitgliedern der europäischen *res publica litteraria* seiner Zeit austauschte, geben reiche Aufschlüsse über die ideen- und wissenschaftsgeschichtlichen Hintergründe und Rahmenbedingungen der Friedensaktivitäten, die Matal in seiner zweiten Lebenshälfte, ab 1563, von Köln aus entfaltete. Erstmals gesammelt und ediert, historisch und philologisch kommentiert und eingeordnet werden die Gelegenheitsgedichte, *Epitaphia* u.a., die Matal mit Antonio Agustín, Georg Braun, Gilbert Cousin, dem kurpfälzischen Rat Franz von Domsdorff, Kardinal Antoine Perrenot de Granvelle, Alexander Graphaeus, Johannes VI. Helman, Frans Hogenberg, Heinrich Kyspenning, Hubert Languet, Guilielmus Laurus, Justus Lipsius, Janus Gulielmius

Lubecensis, Guilielmus Maius, Janus Mellerus Palmerius, Gerhard Mercator, Jacob Monau, Abraham Ortelius, Suffridus Petri, Georg Piterich, Jean Polit, Johannes Posthius, Johannes Stadius, Godescalcus Stewechius, Simon Toelmann, Karel Utenhove dem Jüngeren und Pedro Ximénez austauschte.

Forschungsschwerpunkt II: Friedensdiskurse der lutherischen Orthodoxie im 17. und 18. Jahrhundert.

Vorbereitende Publikation:

- Peter Arnold HEUSER: Die Rostocker Theologen Quistorp des 17. und 18. Jahrhunderts im Spiegel ihrer Familienbibel. Studien zur Memorialkultur einer lutherischen Theologenfamilie der Frühen Neuzeit, Rostock 2020; erscheint als Band der Schriftenreihe *Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte* [Hg.: Prof. Dr. Kersten Krüger, Rostock]. – Die Monografie und Edition bereitet eine Studie zu den Friedenssemantiken in den Rostocker Friedens- und Bußpredigten vor, die fünf Theologieprofessoren aus der Rostocker ‚Universitätsfamilie‘ Quistorp zwischen dem Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges 1618 und dem Ende des Siebenjährigen Krieges 1763 hielten und publizierten, und spürt der Wirkungsgeschichte lutherischer Friedensdiskurse in Politik und Diplomatie des 17. und 18. Jahrhunderts nach.

- **Dimension II: Politik- und Diplomatiegeschichte, Politische Publizistik**

Nächstfolgende Publikationen:

- Peter Arnold HEUSER: *The Westphalian Peace Congress 1643–1649 as a Sphere of Conflict and Rivalries*; erscheint in: Marc LAUREYS, Jill KRAYE, David A. LINES (Hgg.): *Spheres of Conflict and Rivalries in Renaissance Europe (Super alta perennis. Studien zur Wirkung der Klassischen Antike)*, Göttingen 2020.
- DERS.: *Conflict Management and Resolution at the Westphalian Peace Congress 1643-1649*; erscheint in: Marc LAUREYS, Jill KRAYE, David A. LINES (Hgg.): *Conflict and Rivalries in Renaissance Europe: Management and Resolution (Super alta perennis. Studien zur Wirkung der Klassischen Antike)*, Göttingen 2021.
- DERS.: Friedenspublizistik um 1648: Studien zu Sebastian Roman Comber (in/nach 1611–1665), erscheint in der Schriftenreihe: *Presse und Geschichte – Neue Beiträge*, Bremen. – **Zum Inhalt:** Ausgangspunkt der Studie ist jener Kupferstich *AVGVRIVM PACIS Quod Imperio Romano-Germanico Dei Benignitas, Consilia Hominum, et Bonorum Suspiria Portendunt*, den Wolfgang Harms und Cornelia Kemp 1987 im vierten Band der Edition „Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts“ publizierten. Der undatierte Einblattdruck findet seither Beachtung in Studien zum Dreißigjährigen Krieg (1618–1648), zum Westfälischen Frieden (1648) und zur Geschichte des europäischen Staatensystems der Neuzeit: als eine bildpublizistische Quelle zum Westfälischen Friedenskongress, die unter Anspielung auf das altrömische *augurium*, die Erforschung des Götterwillens, einen

baldigen Friedensschluss für das Reich voraussagt und die Konfliktparteien zu einem Kompromissfrieden aufruft. Der Göttinger Kirchengeschichtler Thomas Kaufmann würdigte *AUGURIUM PACIS* als ein respektables Votum für einen Kompromissfrieden, das am Ende des Dreißigjährigen Krieges aus der katholischen Reichskirche heraus formuliert worden sei. Und der Augsburger Frühneuzeitler Johannes Burkhardt wertete das Blatt, das in zwei Versionen vorliegt, als einen ikonischen Beleg für die Genese eines europäischen Mächtesystems; ja er nannte *AUGURIUM PACIS* 1999 ein avantgardistisches Blatt, das mit politischem Weitblick jenes Staatesystem visualisiere, das sich nach 1648 in Europa etablierte.

Die Identifikation des Ideengebers und Autors des Blattes – Sebastian Comber alias Pater Romanus Comber OSB, eines Professmönchs der Benediktinerabtei Sankt Georg in Isny / Allgäu – sowie des Entstehungskontexts der Flugschrift und des zugehörigen grafischen Blattes *AUGURIUM PACIS*, die Comber dem Fürstbischof von Eichstätt, Marquard II. Schenk von Castell, widmete und die der Augsburger Drucker Andreas Aperger 1647 publizierte, eröffnet den Blick auf eine reiche, zwei Jahrzehnte im Umfeld des Westfälischen Friedens (zwischen 1646 und 1665) umspannende Friedenspublizistik eines religiösen Grenzgängers, der aus einer Beamtenfamilie des Fürststifts Kempten stammte, zwanzig Jahre lang Professmönch der Benediktinerabtei Isny im Allgäu war, zum *Pater Superior* der Reichsabtei Lure (Lüders) in der spanischen Freigrafschaft Burgund aufstieg, gegen die spanische Religionspolitik und die Haltung der Kurie zum Friedenswerk des Westfälischen Friedens opponierte, 1649 in Bern zur reformierten Kirche übertrat, 1650 über Basel in die Kurpfalz kam, wo er reformierte Pfarrämter übernahm, zunächst als Pastor in Hilsbach im Kraichgau, dann ab 1653 als Pastor von Osthofen bei Worms, zuletzt als Inspektor der reformierten *Classis* Osthofen. Das Pfarrarchiv Osthofen, das sich im Darmstädter Zentralarchiv der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau erhalten hat, erlaubt überdies, seine publizistische Friedensarbeit vor, während und nach dem Westfälischen Frieden mit seiner praktischen Friedensarbeit in einer reformierten Landgemeinde der durch den Krieg entvölkerten Kurpfalz zu vergleichen, die sich im wesentlichen aus Migrant*innen aus der Schweiz und aus den spanischen Niederlanden zusammensetzte.

- DERS.: Diplomaten als politische Publizisten. Druckmedien als Instrumente französischer Politik im Umfeld des Westfälischen Friedenskongresses 1643–1649. – **Zum Inhalt:** <http://www.paheuser.de/DFG-Projekt>.

- **Dimension III: Innergesellschaftliche Konflikte und Konfliktbewältigung**

Forschungsprojekt *Hexenjustiz im Kurfürstentum Köln (um 1500 – um 1730)*. *Studien zur Staatlichkeit des Kurfürstentums Köln in der Frühen Neuzeit*. Fortsetzung der seit 1998 laufenden Publikationsreihe zu den juristischen, administrativen und institutionellen, den prosopografischen und soziologischen, den religiösen, theologischen, frömmigkeitsgeschichtlichen und volkskundlichen, den medizinischen und sinnesgeschichtlichen, den wissenschafts- und ideengeschichtlichen Dimensionen und Rahmenbedingungen peinlichen Strafans im Kurfürstentum Köln der Frühen Neuzeit, mit einem besonderen Fokus

auf den Hexenverfolgungen des 16. und 17. Jahrhunderts in den kurkölnischen Teilterritorien am Rhein und in Westfalen sowie den häuslichen und innergesellschaftlichen Konflikten, deren Ausdruck sie waren.

Neueste Publikationen (ab 2014):

- Peter Arnold HEUSER und Rainer DECKER: Die theologische Fakultät der Universität Köln und die Hexenverfolgung. Die Hexenprozess-Instruktion (1634) des Arnberger Juristen Dr. Heinrich von Schultheiß im Spiegel eines Fakultätsgutachtens von 1643, in: WESTFÄLISCHE ZEITSCHRIFT 164 (2014), S. 171–219. – **Text online unter:** <http://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/txt/wz-11007.pdf>. – **Inhalt:** Einleitung; Kap. 1: Vorgeschichte: Vom 'Malleus maleficarum' des Dominikaners Heinrich Institoris 1487 bis zur 'Cautio criminalis' des Jesuiten Friedrich Spee 1631; darin S. 177–187 Publikation wichtiger Quellen-Neufunde zur Frührezeption der 'Cautio criminalis' im kurkölnischen Hofrat, bei Weihbischof, Official und Generalvikar ab dem 5. Juli 1631; Kap. 2: Das Gutachten der theologischen Fakultät der Universität Köln vom 30. Mai / 7. Juni 1643 über die Hexenprozessinstruktion des Dr. jur. utr. Heinrich von Schultheiß aus dem Jahre 1634; Kap. 2.1: Edition (Lateinische Textfassung; Zeitgenössische Übersetzung); Kap. 2.2: Anlass; Kap. 2.3: Interpretation; Kap. 2.4: Rezeptionsgeschichte; Bewertung.
- Peter Arnold HEUSER: Der Rostocker Jurist Johann Georg Gödelmann (1559–1611) und die kurkölnische Hexenordnung vom 24. Juli 1607. Studien zur kurkölnischen Hexenordnung, Teil I: Entstehungsgeschichte und Textgenese bis 1607, in: RHEINISCHE VIERTELJAHRSBLÄTTER 78 (2014), S. 84–127. – **Text online unter:** <http://digitale-sammlungen.ulb.uni-bonn.de/periodical/pageview/6130856>. – **Inhalt:** Kap. 1: Die kurkölnische Hexenprozessordnung vom 24. Juli 1607. Ein Textauszug aus dem dritten Buch des "Tractatus de magis, veneficis et lamiis" des Rostocker Juristen Johann Georg Gödelmann (1559–1611); Kap. 1.1: Edition; Kap. 1.2: Textbefund; Kap. 2: Interpretation und Einordnung; Kap. 2.1: Zur Entstehungsgeschichte der kurkölnischen Hexenordnung (1604–1607); Kap. 2.2: Die kurkölnische Hexenordnung von 1607 als Dokument eines Generationswechsels im kurkölnischen Hofrat.
- DERS.: *Die kurkölnische Hexenprozessordnung von 1607 und die Kostenordnung von 1628. Studien zur kurkölnischen Hexenordnung, Teil II: Verbreitung und Rezeption*, in: WESTFÄLISCHE ZEITSCHRIFT 165 (2015), S. 181–256. – **Inhalt:** Kap. 1: Vor- und Entstehungsgeschichte der kurkölnischen Hexenordnung (1592–1607); Kap. 2: Die Hexenordnung von 1607: Verbreitung im Territorium, regierungsamtliche Auslegungen, Zusätze und Ergänzungen, regierungsamtliche Überprüfungen 1651–1653 und 1696; Kap. 3: Die Hexenordnung *quoad expensas* (Kostenordnung) von 1628: Vorgeschichte, Entstehung, juristischer und administrativer Stellenwert, Befristung und Geltungsvorbehalt, Fortgeltung der lokalen Gerichtsweistümer, Wirkungsgeschichte; Kap. 4: Offizielle Prozessanleitungen; Editorischer Anhang: 1. Die kurkölnische Kostenordnung für Hexenprozesse vom 27. November 1628; 2. Die Hexenprozessrichtlinie der Kölner Hochgerichtsschöffen Dr. jur. Walram *Blanckenberg* und Dr. jur. Johann *Romeswinckel* für die Vogtei Ahrweiler, mit kurfürstlicher Approbation vom 4. Mai 1629. – **Text online unter:** <http://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/txt/wz-11687.pdf>.

- DERS.: Die Nadelprobe (Stigmaprobe) in kurkölnischen Hexenprozessen. Studien zur Kontroverse zwischen Peter Ostermann und Johannes Jordanaeus (1629–1630), in: WESTFÄLISCHE ZEITSCHRIFT 166 (2016), S. 213–266. – **Zum Inhalt:** Kap. 1: Einleitung: Heinrich von *Schultheiß*, Peter Ostermann und die Nadelprobe 1634; Kap. 2: Studien zur Ostermann-Jordanaeus-Kontroverse um die Nutzung der Stigmaprobe im Hexenprozess, 1629–1630; Kap. 2.1: Der *Commentarius iuridicus ad l. stigmata, c. de fabricensibus* des Juristen Peter Ostermann (Köln 1629); Kap. 2.2: Die *Disputatio brevis et categorica de proba stigmatica* (Köln 1630) des Theologen Johannes Jordanaeus; Kap. 2.3: Die anonyme *Defensio probae stigmaticae et magistratuuum* (um 1630/31) und ihre Anhänge; Kap. 3: Zur Wirkungsgeschichte der Ostermann-Jordanaeus-Kontroverse im Kurfürstentum Köln. – **Stichwörter zum Inhalt:** Hexenglaube und Hexenverfolgung in der europäischen Frühneuzeit; Kurfürstentum Köln (1500–1794); Rheinisches Erzstift; Herzogtum Westfalen; Nadelprobe; Stigmaprobe; Kaltwasserprobe; Hexenproben; Apokalyptisches Denken im konfessionellen Zeitalter; Apokalyptik und Hexenprozess; Wissenschaftsgeschichte; Ideengeschichte; Signaturenlehre; Geschichte des experimentellen Denkens; Kulturgeschichte der wissenschaftlichen Wahrnehmung; Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und gesellschaftlicher Praxis; Neulateinische Literatur; Akademische Streitkultur; Flugschriftenstreit.
- DERS.: Juristen in kurkölnischen Hexenprozessen der Frühen Neuzeit. Studien zu Konsultation und Kommission im peinlichen Strafprozess, in: RHEINISCHE VIERTELJAHRSBLÄTTER 81 (2017), S. 61–117. – **Zum Inhalt:** Kap. 1: Territoriale Ratsprotokolle als Quellen zur Rekonstruktion frühneuzeitlicher Hexenverfolgungen: Bayern und Kurköln im Vergleich; Kap. 2: Graduierte Juristen als Rechtskonsultanten in kurkölnischen Hexenprozessen. Studien zur Konsultation (Ratsuche) im peinlichen Strafprozess der Frühen Neuzeit; Kap. 3: Studien zur Kommission graduierter Juristen im peinlichen Strafprozess; General- und Spezialkommission; Kap. 4: Versuche einer Reform der Kriminaljustiz bis zum Ende des Kurfürstentums Köln als Versuche einer Herrschaftsintensivierung; Kap. 5: Zeitgenössische Perspektiven Außenstehender auf die peinliche Strafjustiz im Kurfürstentum Köln (Beispiele: Regierung und Landstände der Herzogtümer Jülich und Berg 1631; Friedrich *Spee von Langenfeld SJ, Cautio criminalis*, 1631); Zusammenfassung und Ausblick: Graduierte Juristen als Akteure in kurkölnischen Zauberei- und Hexenprozessen: Rechtsgrundlagen.
- DERS.: Hexenjagd. Todesurteil „wegen Verderbung des Kornes“, in: SPEKTRUM SPEZIAL. ARCHÄOLOGIE – GESCHICHTE – KULTUR, Heft 2 (2018), Thema: Die Psychologie vergangener Kulturen. Wie Menschen einst dachten, fühlten und glaubten, S. 62–67.
- DERS.: Hermann von Hatzfeldt-Wildenburg-Werther (1527–1600) und die Hexenverfolgungen im Amt Balve. Eine Studie zur peinlichen Strafjustiz im kurkölnischen Herzogtum Westfalen, in: WESTFÄLISCHE ZEITSCHRIFT 169 (2019), S. 133–233. – **Zum Inhalt:** Die Amtsmänner bzw. Drostent, die in den drei Jahrhunderten der Frühen Neuzeit Amtsbezirke in den rheinischen und westfälischen Teilterritorien des Kurfürstentums Köln verwalteten, rekrutierten sich vornehmlich aus den großen Familien der kurkölnischen Ritterschaften: den von der Leyen zu Saffig, Eltz-Kempe-nich, Gymnich, Beissel von Gymnich, Waldbott von Bassenheim zu Gudenau,

Schall von Bell zu Lüftelberg und Morenhoven, von Tomburg genannt Wormbs, Quadt, Wolff Metternich zur Gracht und Scheiffardt von Merode im rheinischen Erzstift, den von Nesselrode zu Herten, Westerholt-Gysenberg und von der Horst zu Horst im Vest Recklinghausen, den von Böckenförde genannt Schüngel, Droste zu Erwitte und zu Füchten, Fürstenberg, Hatzfeldt, Hörde, Meschede zu Alme, Landsberg zu Erwitte, Spiegel zum Desenberg und zu Canstein, Weichs zur Wenne und Wrede zu Melschede im kurkölnischen Herzogtum Westfalen. Weitere kurkölnische Amtsbezirke waren an Familien der erzstiftischen Grafen- und Herrenbank verpfändet (u.a. an die Arenberg, die Isenburg-Grenzau, die Salm-Reifferscheidt).

Ebenso wie die Inhaber der zahlreichen kurkölnischen Unterherrschaften waren auch kurkölnische Amtsmänner häufig regionale ‚Mehrfachherrscher‘, die als Inhaber reichsunmittelbarer Herrschaften, als mittelbare Herrschaftsträger (Unterherren, Pfandherren und Amtsmänner), als adlige Räte und Inhaber von Hofämtern im Fürstendienst sowie als Mitglieder landständischer Ritterkurien zeitgleich in mehreren Territorien des Reiches Einfluss auf die innerterritoriale Herrschafts- und Gerichtspraxis nahmen. Ihre Familien- und Amtsarchive, die im Erbgang über weite Teile Europas verstreut wurden, geben wichtige Aufschlüsse über die Praxis frühneuzeitlicher Herrschaft auch im Kurfürstentum Köln. Im Fokus von Teil I der Mikrostudie zum Amt Balve des kurkölnischen Herzogtums Westfalen steht der kurkölnische Rat in Westfalen Hermann von Hatzfeldt-Wildenburg-Werther (1527–1600), Samtherr der reichsunmittelbaren Herrschaft Wildenburg an der Sieg, Herr zu Werther in der jülich-klevischen Grafschaft Ravensberg in Ostwestfalen, seit 1589 Inhaber der kurkölnischen Unterherrschaft Schönstein an der Sieg (einer Exklave des rheinischen Erzstifts), Pfandherr und Amtmann von Balve im kurkölnischen Herzogtum Westfalen von 1561 bis 1600. Auf Basis der Amts- und Gerichtsakten Hermanns im Archiv der Herzöge von Hatzfeldt-Trachenberg im Woiwodschaftsarchiv Wroclaw, im Archiv der Fürsten von Hatzfeldt-Wildenburg auf Schloss Schönstein an der Sieg, im Archiv der Freiherren von Wrede zu Melschede sowie im Gesamtarchiv der Grafen von Landsberg-Velen, zugleich auf der Basis kurkölnischer Regierungsakten, die in den Abteilungen Rheinland und Westfalen des Nordrhein-Westfälischen Landesarchivs in Duisburg und Münster aufbewahrt werden, entsteht ein dichtes, detailreiches Bild vom Einfluss, den Hermann von Hatzfeldt auf die Zauberei- und Hexenverfolgungen in seinen Herrschaften und Amtssprengeln nahm. Seine Korrespondenzen dokumentieren, mit welchen Vertrauten er sich über Facetten seines Hexenbildes austauschte und sich über prozesspraktische Fragen beriet, welche graduierten Juristen er als Rechtskonsulenten in Strafprozessen zuließ, welche rechtswissenschaftlichen Einflüsse von außen er bekämpfte, auf welche Mitarbeiter er sich in seinen Herrschaften und Amtsbezirken stützte, um sie als seine Vertreter zu Gerichtssitzungen und zum "endlichen Rechtstag" zu schicken, wie er mit den Gerichtsgemeinden kommunizierte und wie er sich zu diversen Formen einer Justiznutzung positionierte, die Mitglieder der lokalen Gerichtsgemeinden praktizierten.

Nächstfolgende Publikationen:

- Monografie: Die Hexenverfolgungen der Frühen Neuzeit in der Grafschaft, gefürsteten Grafschaft, Herzogtum Arenberg.
- Aremberg, Talsiedlung, erscheint in: Harm VON SEGGERN (Hg.), Residenzstädte im Alten Reich (1300-1800). Ein Handbuch, Abteilung I: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, Teil 2: Nordwesten, Sigmaringen.
- Monografie: Die Hexenverfolgungen der Frühen Neuzeit in der Reichsherrschaft Wildenburg an der Sieg und in der kurkölnischen Unterherrschaft Schönstein an der Sieg.
- Aufsatz: Zur Spruchpraxis der Universität Marburg in kurkölnischen Hexenprozessen. Ein Rechtsgutachten des Hermann Vultejus von 1592 zu einem Hexenprozess in Olpe.
- Aufsatz: Die Hexenverfolgungen im Amt Balve (kurkölnisches Herzogtum Westfalen) des 17. Jahrhunderts.
- Historische Kommission für Westfalen: Vorbereitung und Herausgabe eines „Historischen Handbuches der Hexenverfolgungen in Westfalen und Lippe“ (Ansprechpartner: Frau Dr. Mechthild Black-Veldtrup, Herrn Dr. Burkhard Beyer); darin Hauptartikel zum Kurfürstentum Köln, zum Vest Recklinghausen, zum kurkölnischen Herzogtum Westfalen, zur Reichsherrschaft Wildenburg an der Sieg.

- **Dimension IV: Lehre / Erwachsenenbildung:**

Neueste Publikation:

- (mit Peter GEISS) (Hgg.): Friedensordnungen in geschichtswissenschaftlicher und geschichtsdidaktischer Perspektive (Wissenschaft und Lehrerbildung, Bd. 2), Göttingen (Bonn University Press) 2017.
- Peter Arnold HEUSER: Vom Augsburger Religionsfrieden (1555) zur konfessionellen Friedensordnung des Westfälischen Friedens (1648); in: GEISS / HEUSER, *Friedensordnungen*, 2017 (wie vorstehend), S. 47–68.
- DERS.: Westfälischer Frieden, in: SPEKTRUM SPEZIAL. ARCHÄOLOGIE – GESCHICHTE – KULTUR, Heft 1 (2018), Thema: Der Dreißigjährige Krieg, S. 74–81.

Nächstfolgende Publikation:

- (mit Peter GEISS und Michael ROHRSCHEIDER) (Hgg.): Christen und Muslime in Mittelalter und Frühneuzeit. Ein Schlüsselthema des Geschichtsunterrichts im interdisziplinären Fokus, erscheint in der Schriftenreihe: *Wissenschaft und Lehrerbildung*, Göttingen (Bonn University Press). – Tagungspublikation: s. <https://www.zhf.uni-bonn.de/dokumente/flyer-christen-und-muslime>; <http://histrhen.landesgeschichte.eu/2017/11/christen-und-muslime-abstracts/>; <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-7543>; <http://histrhen.landesgeschichte.eu/2018/02/christen-und-muslime-bericht/>.
- Peter Arnold HEUSER: Religion und Konfession als Dimensionen einer historischen Friedens- und Konfliktforschung – Anmerkungen zu einem ambivalenten Aspekt

islamisch-christlicher Kulturbegegnung in Geschichte und Gegenwart, erscheint
in: GEISS / HEUSER / ROHRSCHEIDER, Christen und Muslime (wie vorstehend).